

Eimsbüttel Info

Liebe Eimsbüttlerinnen,
liebe Eimsbüttler,

seit Anfang des Jahres befindet sich die Bezirksversammlung Eimsbüttel in der zweiten Hälfte ihrer Wahlperiode. In dieser Ausgabe nutzen wir die Gelegenheit, eine Zwischenbilanz der vergangenen gut zweieinhalb Jahre zu ziehen. Gemeinsam mit unserem grünen Koalitionspartner haben wir vieles auf den Weg gebracht. So wurde beispielsweise erstmals seit 2009 die Rahmenezuweisung für die Stadtteilkultur erhöht. Eimsbüttels Einrichtungen profitieren davon.

Wir wollen die hohe Lebensqualität in unserem Bezirk erhalten und weiter ausbauen – dafür arbeiten wir mit der Verwaltung aktuell am Leitbild Eimsbüttel 2040. Im Interview spricht Bezirksamtsleiter Kay Gätgens über seine Vision für Eimsbüttel im Jahr 2040 und seine ersten Monate im Amt.

Unterdessen ist am Hörgensweg in Eidelstedt der markante Schornstein gefallen. Dort entstehen Wohnungen für Geflüchtete, in zunehmendem Maße aber auch regulär zu vermietender Wohnraum. Wir berichten über den neuesten Stand.

Viel Spaß beim Lesen!

Herzlichst
Ihr Rüdiger Rust



Wie sieht Eimsbüttel im Jahr 2040 aus, Herr Gätgens?
Der Bezirksamtsleiter im Interview, S. 2

Rot-Grün für ein lebenswertes Eimsbüttel
Eine Halbzeitbilanz unserer Arbeit in der Bezirksversammlung, S. 4

Auftakt für Wohnungsbau
Quartier am Hörgensweg entsteht, S. 6

Mehr Geld für Stadtteilkultur
Rahmenezuweisung wurde erhöht, S. 7

Stellinger Kröten ziehen um
Biotop in Langenfelde wird früher verlagert, S. 7

Wie sieht Eimsbüttel im Jahr 2040 aus, Herr Gätgens?

Der Bezirksamtsleiter im Interview

Eimsbüttel Info: *Viele unserer Leserinnen und Leser werden Dich schon ganz gut kennen, für alle anderen möchten wir Dich aber gerne um ein paar Worte zu Deiner Person bitten.*

Gätgens: Ich bin gelernter Betonbauer und habe Architektur und Stadtplanung studiert. Ich bin 55 Jahre alt, wohne mit meiner Familie in Schnelsen. Seit 15 Jahren arbeite ich im Bezirksamt Eimsbüttel und bin täglich mit dem Rad durch den Bezirk unterwegs. Zudem habe ich 15 Jahre Erfahrungen in der Kommunalpolitik gesammelt, so dass ich mich ganz gut in unsere ehrenamtlich tätigen Bezirkspolitiker hineindenken kann.

Du bist nun seit fast vier Monaten Bezirksamtsleiter. Was sind für Dich aktuell die größten Herausforderungen in dieser Position?

Da ich auch bisher schon eine große Verwaltungseinheit geführt habe und die Zusammenarbeit mit der Bezirkspolitik in den letzten Jahren gut funktioniert hat, kann ich mich auf die Inhalte konzentrieren. Das sind ganz klar die drei großen Themenfelder Wohnungsbau, Mobilität und sozialer Zusammenhalt. Hier möchte ich Eimsbüttel in den nächsten Jahren weiter voranbringen – gemeinsam mit den Bürgerinnen und Bürgern.

Nach Deiner Wahl hast Du gesagt, dass Dir das Thema Bürgerbeteiligung besonders wichtig sei. Was tut der Bezirk Eimsbüttel in dieser Hinsicht?

Ja, das gilt natürlich weiterhin. Dass die Bürger sich beteiligen – und wir sie – ist mir persönlich sehr wichtig. Schon beim Umbau der Osterstraße haben wir beispielsweise ein sehr breites Beteiligungsverfahren durchgeführt. Das war mit ausschlaggebend für die Nominierung für den Deutschen Verkehrsplanungspreis 2016.

Auch bei der Planung zum Umbau am Weidenstieg und in der Tornquiststraße haben wir die Bürgerinnen und Bürger in die Planungen eingebunden und schließlich sehr positive Rückmeldungen erhalten.

In Lokstedt wurden sowohl im Rahmen des Vorhabens Lokstedt 2020 als auch bei dem Forschungsprojekt Climate Smart City Hamburg-Lokstedt die Bürgerinnen und Bürger direkt angesprochen und eingebunden. Am Ende der beiden Vorhaben werden wir über zwei Zufallsstichproben jeweils 600 Leute angeschrieben haben, um Freiwillige zu finden, die sich mit uns einerseits über die Entwicklung Lokstedts austauschen und andererseits uns ihre Einschätzung zu den Themen Haushaltsenergie, Mobilität und Abfallentsorgung geben, um gemeinsam die Verknüpfung von Klimaschutz und Stadtentwicklung voranzutreiben.

Aber erreicht man mit Beteiligungsverfahren nicht immer nur dieselben Menschen?

Gerade deshalb müssen wir auf die Menschen zugehen und den Bürgerinnen und Bürgern eine breite Palette an Angeboten

machen. Neben klassischen Beteiligungsformaten, wie z.B. öffentlichen Veranstaltungen und Workshops, gehen wir bereits neue Wege. Bei Bebauungsplanverfahren können uns die Bürgerinnen und Bürger – dies ist mittlerweile ganz selbstverständlich – auch online erreichen.

Wurden auch im Rahmen von Eimsbüttel 2040 neue Ansätze verfolgt?

Der Bezirk geht mit Eimsbüttel 2040 in vielfacher Hinsicht neue Wege. Schon der Prozess an sich, dass Eimsbüttel sich ein räumliches Leitbild setzen will, ist in dieser Form neu- und einzigartig in Hamburg. Die durchgeführte Bürgerbeteiligung ist ebenso in der Form als innovativ zu bezeichnen, weil wir die Bürgerinnen und Bürger direkt in den Prozess eingebunden und auf sehr vielfältige Art angesprochen haben. Die Kernelemente waren eine umfassende Kinder- und Jugendbeteiligung und die Mitwirkungsmöglichkeit im Internet. Bei der Kinder- und Jugendbeteiligung waren sechs Schulen in Eimsbüttel und ca. 100 Schülerinnen und Schüler involviert. Von August 2016 an haben sich die Schülerinnen und Schüler ein Halbjahr lang mit der Thematik befasst.

Die Öffentlichkeitsbeteiligung lief vor allem über die Homepage www.eimsbuettel2040.de. Dabei war uns wichtig, die Aufmerksamkeit auf diese Website und vor allem auf das Vorhaben an sich zu lenken. Zudem sind wir auch auf Weihnachtsmärkten und Wochenmärkten präsent gewesen und haben dort die Menschen

angesprochen. Wir haben alle Schulen und Sportvereine angeschrieben und unsere Informationen wurden über deren Verteiler an sehr viele Haushalte geschickt. In zahlreichen Bars, Kneipen, Restaurants und Fitnessstudios in Eimsbüttel haben wir über 11.000 Karten (sog. Edgar Cards) ausgelegt und verteilt. Kurzum: Wir haben für Eimsbüttel 2040 schlicht einen hohen Aufwand und Ressourceneinsatz betrieben, um eine möglichst breite Öffentlichkeit zu erreichen und die Menschen zur Mitwirkung zu animieren.

Gibt es bereits Zwischenergebnisse?

Bei der Öffentlichkeitsbeteiligung haben wir mit über 17.000 Zugriffen eine tolle erste Reaktion erhalten. Bei uns sind gut 800 Beiträge von den Bürgerinnen und Bürgern eingegangen und viele haben sich an der Umfrage beteiligt. Diese Zahlen sind überdurchschnittlich und zeigen – obwohl es sich um ein sehr abstraktes Thema handelt – das große Interesse der Eimsbüttlerinnen und Eimsbüttler an ihrem Wohnumfeld.

Wie läuft das weitere Verfahren?

Die nun vorliegenden Zwischenergebnisse werden von uns ausgewertet und mit den beteiligten Dienststellen abgestimmt. Das Ergebnis werden wir dann in öffentlicher Sitzung im Stadtplanungsausschuss der Bezirksversammlung präsentieren und diskutieren.

Was sind denn konkret die Herausforderungen, denen sich der Bezirk in den nächsten Jahren bzw. Jahrzehnten gegenüber sieht?

Mit der größten Herausforderung

gehen wir gerade sehr kreativ um: dem gestiegenen Wohnungsbau und -bedarf. Für uns zählt dabei nicht nur die Quantität, sondern auch die Qualität. Weil es kaum städtische Flächen in Eimsbüttel gibt, sind unsere Möglichkeiten, z. B. sozialen Wohnungsbau durchzusetzen, aber beschränkt. Insofern müssen wir uns in jedem Einzelfall und bei jedem Wohnungsbauvorhaben sehr für wohnungspolitische Ziele einsetzen und die Wohnungsbauträger überzeugen.

Im Bereich Mobilität geht es darum, ob wir künftig Mobilität anders organisieren können, ohne dass die Bürgerinnen und Bürger dies als Einschränkung empfinden. Unser Ziel sind immer nachhaltige Lösungen. Dazu gehört zum Beispiel der Ausbau des Nahverkehrs – Eimsbüttel wird mit der U5 noch besser angeschlossen und in Schnelsen und Eidelstedt wird die AKN zur S-Bahn. Darüber hinaus verbessern wir auch die Bedingungen für Fußgänger. In größeren Quartieren, wie sie zur Zeit etwa in Stellingen entstehen, wo über 600 Wohnungen gebaut werden, denken wir einen Mix aus Carsharing, e-Mobilität, Lasten- und Leihfahrrädern gleich mit. Wir als Verwaltung wollen niemandem vorschreiben, das Auto stehen zu lassen. Aber attraktive Alternativen anzubieten, sehe ich als unsere Aufgabe an.

Werden wir uns zwischen Wohnungsbau und Grünflächen künftig entscheiden müssen?

Grundsätzlich haben wir die Möglichkeit, entweder in die Höhe zu bauen oder in die Fläche. Ich würde mich dabei für die Höhe entscheiden und die Grünflächen im Gegenzug lieber aufwerten. Die Umfrage bei Eimsbüttel 2040



Foto: Bezirksamt Eimsbüttel

Bezirksamtsleiter Kay Gätgens

hat uns in dieser Ansicht auch bestätigt. Die wenigsten Teilnehmer wollten Spielplätze oder Parkanlagen bebauen, sondern höher auf vorhandenen Flächen. Allerdings wird die Bebauung von Kleingartenanlagen durchaus als Option betrachtet. Hier sehen wir – sofern eine geeignete Kompensation gewährleistet ist – durchaus einige Möglichkeiten.

Was ist Deine Vision von Eimsbüttel im Jahr 2040?

Ich denke und hoffe, dass Eimsbüttel in 2040 weiterhin ein attraktiver und lebendiger Bezirk sein wird. Wir werden dann neues Wohnen an den bestehenden Orten in den Zentren und entlang der urbanen Magistralen sowie der Schienenwege sehen. Die Bevölkerung wird diskussionsfreudiger, offener und vielfältiger sein und ich setze darauf, dass der gesellschaftliche Zusammenhalt dann noch größer sein wird als es heute schon der Fall ist. Natürlich werden insgesamt mehr Menschen im Bezirk leben und ich glaube, dass Eimsbüttel in 2040 mehr Mobilitätsalternativen zum Auto anbieten wird.

Rot-Grün für ein lebenswertes Eimsbüttel

Eine Halbzeitbilanz

Die zweite Hälfte der fünfjährigen Wahlperiode hat begonnen. In gut zwei Jahren wird die Bezirksversammlung Eimsbüttel neu gewählt. Für uns ist das ein guter Anlass, eine Zwischenbilanz zu ziehen. Was hat sich seit 2014 getan, was haben wir für den Bezirk erreicht?

Fangen wir mit dem Ungewöhnlichsten an: Vermutlich haben nicht viele Bezirksversammlungen in nur einem Jahr gleich zwei Bezirksamtsleiter gewählt. Zunächst wurde Torsten Sevecke im Amt bestätigt. Nach dessen Wechsel in die Wirtschaftsbehörde wählte die Bezirksversammlung im Dezember 2016 Kay Gätgens zum Nachfolger.

Personelle Veränderung gab es auch innerhalb der SPD-Fraktion: Wir haben unsere langjährigen Mitglieder Marc Schemmel, Gabor Gottlieb und Frank Wiedemann verabschiedet. Für sie sind Wilfried Mahnke, Ralf Meiburg und Panos Drossinakis in die Bezirksversammlung nachgerückt.

Als stärkste Fraktion in der Bezirksversammlung hat die SPD gemeinsam mit den GRÜNEN erneut Verantwortung für Eimsbüttel übernommen. Dafür steht symbolisch der rot-grüne Koalitionsvertrag. Nach gut zweieinhalb Jahren können wir sagen: Wir sind dieser Verantwortung gerecht geworden. Vieles, was wir uns gemeinsam vorgenommen haben, ist bereits umgesetzt, andere Projekte wurden auf den Weg gebracht. Und wir werden weiter mit ganzer Kraft für ein lebenswertes Eimsbüttel eintreten.

Stadtplanung:

Eimsbüttel wächst – und es muss dabei lebenswert und bezahlbar bleiben. Der Wohnungsbau war und ist deshalb ein vordringliches Ziel der Koalition. Wir haben neue Wohnungsbauprogramme beschlossen und daran mitgearbeitet, dass der Bezirk mit zuletzt jährlich mehr als 1.000 genehmigten Wohnungen seine Ziele übertroffen hat. Das alles haben wir mit den Bürgerinnen und Bürgern geschafft, die so eng beteiligt waren wie nie zuvor. Dass es dabei zugleich auch gerecht und sozial zugeht, dafür sorgen wir unter anderem mit einer Sozialen Erhaltungsverordnung für die besonders beliebten Wohnquartiere in Eimsbüttel, Hoheluft-West und Stellingen. Sie schützt Mieter vor Verdrängung etwa durch Luxussanierungen und Spekulation.

Verkehr:

Die Koalition hat sich die Förderung umweltfreundlicher Verkehrsmittel vorgenommen. Der Ausbau des Radverkehrs sowie des Nahverkehrs und die Suche nach intelligenten Lösungen im öffentlichen Raum sind hier wesentliche Stellschrauben, an denen die Bezirkspolitik in den vergangenen zwei Jahren erfolgreich gedreht hat. Vielerorts haben wir den Ausbau der Verkehrsinfrastruktur gefördert. Wir unterstützen den Senat bei der Realisierung der Velorouten und setzen uns zugleich für Verbesserungen im Sinne der Eimsbüttlerinnen und Eimsbüttler ein. Die Einführung von Tempo 30 in sensiblen Bereichen ist uns ein wichtiges Anliegen: Wir haben angestoßen, dass flächende-

ckend geprüft wird, wo eine Tempo-30-Regelung schwächeren Verkehrsteilnehmern wie Kindern und Senioren zugutekommen könnte.

Soziales:

In der ersten Hälfte der Wahlperiode standen wir vor der Herausforderung, eine große Zahl von Geflüchteten unterzubringen und zu integrieren. Die praktische Hilfe für diese Menschen war – spätestens seit 2015 – auch für die Bezirkspolitik eine große Aufgabe. Wir haben sie gemeinsam mit den zahlreichen ehrenamtlichen Helferinnen und Helfern, den Kirchen, Sportvereinen und Einrichtungen in den Stadtteilen gemeistert. Mit Unterstützung der Bezirksversammlung wurden viele Angebote für unsere neuen Nachbarn geschaffen, wie bspw. Schwimmkurse oder ein Integrationscafé. Dennoch bleibt jeden Tag viel zu tun. Die vielen schon begonnenen Maßnahmen müssen verstetigt werden, dafür gilt es, Mittel bereitzustellen und Unterstützungsstrukturen auszubauen. Die Integration der nach Hamburg gekommenen Menschen bleibt die große Aufgabe. Wir wollen ein Eimsbüttel der kulturellen und religiösen Vielfalt. Dafür haben wir Leitlinien zur Integration erarbeitet, die das Zusammenleben der Menschen verbessern.

Wir haben uns einen Bezirk zum Ziel gesetzt, in dem alle Menschen am öffentlichen Leben teilhaben können und in dem es möglichst wenig Barrieren gibt. Durch die Einrichtung eines Inklusionsbeirats werden die Interessen von Menschen mit Behinderungen in Eimsbüttel künftig



den Monat tausende bedruckte Seiten. Und auf unseren Antrag hin bietet sie Bürgerinnen und Bürgern die Möglichkeit, ihre Anliegen mit einem Eingabe-Tool auch online zu übermitteln.

Kultur:

Wir haben mit Erfolg darauf hingewirkt, dass der Senat die Rahmenzuweisung Stadtteilkultur erhöht hat (siehe Seite 7). Zudem sind auf unsere Initiative hin die Kriterien für die Vergabe von Kulturmitteln im Bezirk überarbeitet worden. Es können nun mehr neue, kleine und innovative Projekte gefördert werden.

Kleine und große Eckpfeiler der Kultur im Bezirk können auf unsere Unterstützung zählen. Das HoheLuftschiff auf dem Isebekkanal, dessen Sanierung wir intensiv gefördert und dafür nicht nur Bezirksmittel, sondern auch Gelder aus der Bürgerschaft aktiviert haben, ist das beste Beispiel.

Bildung:

Ob Klettergerät oder Bolzplatz, auch in dieser Wahlperiode konnten dank bezirklicher Sondermittel wieder einige Schulen ihre Außengelände neugestalten. Ein weiteres wichtiges Thema war und ist die Schulwegsicherung. Wir setzen uns dafür ein, dass auch die Kleinsten sicher zur Schule kommen.

Die SPD-Fraktion Eimsbüttel blickt nicht ohne ein wenig Stolz auf die erste Hälfte der Wahlperiode zurück. Wir wissen aber auch: Mit nur einer guten Halbzeit ist nichts gewonnen, einzig das Endergebnis zählt. Wir werden uns deshalb weiter mit aller Kraft für ein soziales, gerechtes und ökologisches, kurz: für alle Menschen lebenswertes Eimsbüttel einsetzen.

noch besser repräsentiert werden. Die Koalition hat auch dafür gesorgt, dass soziale Einrichtungen in unserem Bezirk tolle Perspektiven haben. So haben wir beispielsweise das Bürgerhaus Eidelstedt bei der erfolgreichen Bewerbung für Bundesgelder in Millionenhöhe zum Um- und Ausbau unterstützt und tragen durch bezirkliche Sondermittel dazu bei, dass Eidelstedts Zentrum weiter gestärkt wird.

Die Anliegen von Kindern und Jugendlichen sollen stärker als bisher in die Planungen einbezogen werden. Dafür kümmern wir uns um neue Formen der Kinder- und Jugendbeteiligung.

Sport:

Der Sport ist ein Eckpfeiler für den Zusammenhalt in unserem Bezirk. Wir haben starke Vereine mit vielen Mitgliedern. Sie können sich jederzeit auf uns verlassen. Die SPD-Fraktion unterstützt sie dabei, dass die Flächen für den Sport auch bei einer wachsenden Einwohnerzahl erhalten bleiben. Wir haben uns erfolgreich dafür eingesetzt, dass es mehr Geld für die Sanierung von

Sportflächen gibt. Mit Sondermitteln der Bezirksversammlung haben wir außerdem ganz konkret die Verbesserung der sportlichen Infrastruktur unterstützt: von der neuen Tischtennisplatte und dem „Batting Cage“ für Baseball und Softball bis hin zum großen Kunstrasenplatz, wie bei den Anlagen an der Gustav-Falke- und der Gärtnerstraße.

Grün:

In Hamburgs am dichtesten besiedelten Bezirk haben wir innovative Grünprojekte auf den Weg gebracht. Im Kerngebiet wird es schon bald ein Kräuterbeet für Jedermann geben. Im Grünzug Lokstedt soll eine Fläche für Urban Gardening entstehen. Wichtig auch: Wir haben uns vielerorts erfolgreich dafür eingesetzt, dass für notwendige Baumfällungen ausreichende Nachpflanzungen vorgenommen werden.

Digitalisierung:

Auch Verwaltung und Bezirkspolitik müssen an einem modernen Eimsbüttel mitarbeiten. Die Bezirksversammlung tagt inzwischen papierlos und spart so je-

Auftakt für Wohnungsbau in Eidelstedt

Quartier am Hörgensweg entsteht

Der Schornstein ist schon weg, die Bagger rollen. Auf der Gewerbebrache am Eidelstedter Hörgensweg hat der Bau von 350 Wohnungen begonnen. Dort entsteht eine der Hamburger „Flüchtlingsunterkünfte mit der Perspektive Wohnen“. Mittelfristig sollen in die acht Gebäuderiegel jedoch nicht nur Geflüchtete einziehen, es werden auch Sozialwohnungen, bezahlbarer Wohnraum für Senioren, für Auszubildende und Studierende und frei finanzierte Wohnungen geschaffen. Und das schneller als anfangs geplant – einer der Kernpunkte des Bürgervertrags zwischen Senat und Initiativen, dessen Regelungen auch in Eidelstedt gelten sollen.

Wie es derzeit aussieht, wird die Flüchtlingsunterkunft am Hörgensweg bereits zum Zeitpunkt ihrer Fertigstellung deutlich kleiner ausfallen als geplant. Denn sollte das Planrecht (der B-Plan Eidelstedt 74) bereits Vorweggenehmigungsreife erreicht haben, werden nur in die Hälfte der Wohneinheiten Geflüchtete einziehen. Alle weiteren gebauten Wohnungen werden dann nach dem Drittelmix (siehe Infokasten) vermietet. Bis Ende 2019 wird die Zahl der Flüchtlingswohnungen dann weiter auf 75 für 300 Bewohnerinnen und Bewohner reduziert.



Rüdiger Rust
ruediger.rust@
spd-fraktion-
eimsbuettel.de

„Es ist wichtig, dass nun endlich gebaut wird. Mit dem neuen Quartier wird der Bezirk trotz der Reduzierung den Vorgaben zur



Der alte Schornstein am Hörgensweg

wurde bereits abgerissen

Unterbringung von Geflüchteten nachkommen. Gleichzeitig entstehen aber auch dringend benötigte Mietwohnungen“, kommentiert Rüdiger Rust, Vorsitzender der SPD-Fraktion Eimsbüttel. „Die gesunkenen Flüchtlingszahlen in Hamburg haben zu dieser Entwicklung natürlich beigetragen“, ergänzt Rust. So sei langfristig sogar ein noch größerer Anteil von Mietwohnungen denkbar.

Abgesehen von der Frage der Kapazität der Unterkunft steht der Ausbau der sozialen Infrastruktur rund um das neue Quartier im Fo-

kus. Dafür hatte sich die SPD-Fraktion Eimsbüttel frühzeitig stark gemacht. „Für eine gute Integration der neuen Bewohnerinnen und Bewohner müssen wir das Umfeld nachhaltig und stabil entwickeln“, betont Rust. Soll heißen: Schul-, Betreuungs- und Sportangebote sowie die Nahversorgung sollen ausgebaut und das Quartier in besonderem Maße begleitet werden. Dazu zählen der rund 3,3 Millionen Euro teure Um- und Ausbau des Bürgerhauses Eidelstedt ebenso wie die zahlreichen Einzelmaßnahmen aus dem RISE-Förderprogramm.

Drittelmix:

In Anlehnung an den bei größeren Bauvorhaben in Hamburg angewandten Drittelmix aus geförderten, frei finanzierten und Eigentumswohnungen gilt am Hörgensweg für den Bauteil, der als regulärer Wohnraum entsteht: je ein Drittel

- öffentlich geförderte Wohnungen
- Seniorenwohnungen bzw. Wohnungen für Auszubildende und Studierende im Rahmen der sozialen Wohnungsbauförderung
- frei finanzierte Wohnungen

Mehr Geld für Eimsbüttels Stadtteilkultur

Rahmenzuweisung wurde erhöht

Der Bezirk Eimsbüttel kann in den kommenden Jahren deutlich mehr Geld für die Förderung seiner Stadtteilkultur ausgeben. Die Rahmenzuweisung durch den Senat wurde erstmals seit 2009 erhöht. „Damit kann der Bezirk die bislang schon geförderten Einrichtungen weiter stärken und neue Akzente in der Stadtteilkultur setzen“, sagt Ernst Christian Schütt, kulturpolitischer Sprecher der SPD-Fraktion Eimsbüttel.

Eine gemeinsame Initiative der SPD-Bezirksfraktionen in Eimsbüttel, Wandsbek, Bergedorf und Harburg hat zudem dafür gesorgt, dass bei der Verteilung der Gel-

der auf die Bezirke nun erstmals auch die Einwohnerentwicklung berücksichtigt wird – deshalb profitiert Eimsbüttel noch stärker als ursprünglich vorgesehen von der Aufteilung der Rahmenzuweisung auf die Bezirke.

Auch in Zukunft bekommen das Eidelstedter Bürgerhaus, das Freizeitzentrum Schnelsen sowie die Galerie Morgenland den Löwenanteil der vom Bezirk zu vergebenden Mittel. Gleichzeitig erhalten weitere Kultureinrichtungen wie die Bürgerhäuser in Lokstedt, Niendorf und das Forum Kollau erstmals einen finanziellen Rahmen, mit dem sie planen und attraktive Kulturpro-

gramme für die Menschen in den Stadtteilen umsetzen können.

Ebenfalls positiv: Hamburgs Privattheater werden in den nächsten Jahren deutlich mehr gefördert. „Das bedeutet auch spürbar höhere Zuwendungen für das Kinder- und Jugendtheater auf dem Hohe-Luftschiff, das MuT-Theater und auch für die Hamburger Kammer-spiele“, sagt Schütt.



Ernst Christian Schütt
ernst.christian.schuett@spd-fraktion-eimsbuettel.de

Stellinger Kröten ziehen um

Biotop in Langenfelde wird früher verlagert

Ein ungenutzter Gleistrog in Langenfelde hat sich über Jahrzehnte zu einem Biotop entwickelt. Wo einst Züge rollten, leben nun Fischreiher, Eisvogel, Grasfrosch und Teichmolch. Doch die Baustelle des künftigen Fernbahnhofs am Diebsteich bedroht die Bewohner. Dank des Einsatzes einer Stellinger Abgeordneten dürfen sie nun auf ein benachbartes Gelände umziehen.



Monika Rüter
monika.rueter@spd-fraktion-eimsbuettel.de

Derzeit ist der alte „Posttrog“ im Stadtteil Stellingen noch meterhoch mit Wasser gefüllt. Doch das wird nicht so bleiben. Die Deutsche

Bahn (DB) plant, das Wasser abzulassen und die alten Schienen und Schwellen zu entfernen, um auf dem Gelände ein Regenrückhaltebecken für den neuen Fernzughalt Diebsteich anzulegen.

Ein neues Biotop auf einem angrenzenden Gelände ist in den Planungen der DB vorgesehen. Es sollte jedoch erst nach Abschluss der Bauarbeiten, also in rund vier Jahren, angelegt werden. Das ärgerte Monika Rüter, Abgeordnete der SPD-Fraktion aus Stellingen. „Was in der Zwischenzeit aus den Tieren geworden wäre, konnte niemand sagen.“

Für Rüter und ihre Mitstreiter war dieses Vorgehen keine Option. Monatelang verhandelten sie mit den DB-Verantwortlichen

– und hatten Erfolg: Das Biotop kommt deutlich früher als geplant. Noch in diesem Jahr sollen die Arbeiten beginnen. Die wilden Bewohner Langenfeldes können dann direkt umziehen. „Dafür werden hunderte Meter Netze gespannt“, sagt Rüter nicht ohne Stolz. Pünktlich zur Krötenwanderung im nächsten Frühjahr werde das neue Biotop fertig sein.

Auch bei weiteren strittigen Fragen rund um den geplanten Bahnhof habe man Verbesserungen für die Menschen und Tiere in Stellingen erreicht. „Wenn man etwas nicht ändern kann, dann muss man wenigstens versuchen, es zu verbessern“, so Rüter. In Langenfelde ist das gelungen.



SPD

FRAKTION EIMSBÜTTEL

Fraktionsvorstand



Rüdiger Rust



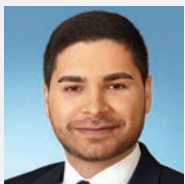
Jutta Seifert



Anne Schum



Peter Schreiber



Koorosh Armi



Charlotte Nendza



Monika Rüter



Mechthild Führbaum

Fraktionsmitglieder



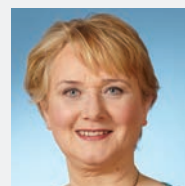
Dagmar Bahr



Panos Drossinakis



Nils Harringa



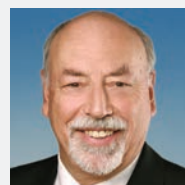
Sabine Jansen



Hannelore Köster



Dr. Petra Löning



Wilfried Mahnke



Ralf Meiburg



Ernst Christian Schütt



Ines Schwarzarius

Für Fragen stehen Ihnen alle Fraktionsmitglieder gerne zur Verfügung.



Helene-Lange-Straße 1
20144 Hamburg

Tel.: 040 - 42 10 45 00
Fax: 040 - 42 10 45 02

info@spd-fraktion-eimsbuettel.de
www.spd-fraktion-eimsbuettel.de

Impressum:

Herausgeber: SPD-Fraktion Eimsbüttel, Helene-Lange-Straße 1, 20144 Hamburg, Vorsitzender: Rüdiger Rust (V.i.S.d.P.)
Redaktion: Sonja Goslinowski, Manuel Preuten, Ernst Christian Schütt
Portraitfotos der Fraktionsmitglieder: SPD Eimsbüttel, Inga Sommer, Fred Willenbrock